





VISUALISIERUNG: ZUGANG CARL BECHSTEIN CAMPUS VON DER WESTLICHEN PARKSEITE

CARL BECHSTEIN CAMPUS



VISUALISIERUNG: HEIDESTRASSE UND FRANZ-LISZT-PLATZ

SCHWARZPLAN // M 1:2000

Identität
Die Herstellung von Pianoforte Instrumenten hat in Deutschland seit Beginn des 19. Jahrhunderts eine große Tradition. Die Marke Bechstein begann ihre Erfolgsgeschichte 1853 in Berlin und ist heute der größte und bekannteste Klavier- und Flügelhersteller Europas. Die Instrumente erfreuten sich früh großer Beliebtheit, der erste Dirigent der Berliner Philharmoniker, Hans von Bülow, Franz Liszt und viele andere verehrten und spielten die Pianos aus dem Hause Bechstein.

Die Erfolgsgeschichte führte zu schnellem Wachstum und zu einer ständigen Umwandlung an verschiedenen Produktionsstandorten innerhalb Berlins und darüber hinaus. Innovationen wie das erste E-Piano gehören genauso zur stolzen Geschichte Bechsteins, wie die internationalen Aktivitäten im europäischen Ausland und Übersee. Im 20. Jahrhundert sah die bewegte Firmengeschichte Entscheidungen, Eigentümerwechsel und eine zunehmende Heimatlosigkeit der ehemals Berliner Marke.

Der neue Vorstandsvorsitzende Stefan Freymuth möchte für die konsolidierte Firma in ihrer Ursprungsstadt einen architektonischen Nukleus, eine neue Heimat schaffen. Der Bechstein Campus an der Heidestraße wird nicht nur Flagshipstore und Museum, sondern auch Konzerthausstandort, Akademie und Verwaltungssitz. Das soziale Engagement der Firma soll in gefördertem Wohnen für Studierende der Musik ihren Ausdruck finden.

Diese verschiedenen Funktionen in einer architektonischen Identität zu vereinen und als einen lebendigen, öffentlichen Kulturräume zu gestalten, ist Ziel des Entwurfs.

Ort
Die Heidestraße ist in den letzten Jahren zum zentralen Boulevard der Europacity geworden. An ihrem Südende haben einige alte Gebäudetrümmern den Bombenkrieg überlebt. Genau an diesem Übergang zwischen alter Substanz und neu geplanter Stadt liegt der Campus zwischen städtischer Straße und den abtauchenden Bahnanlagen des Berliner Hauptbahnhofes im Westen.

Typisch für die Entwicklung der Nachkriegsarchitektur ist auch in der Heidestraße eine große Grundstücksparzellierung vorherrschend mit den üblichen problematischen Folgen für urbane Maltheiligkeit und großvolumigen Baukörperparzellen.

Städtebau
Gerade unser Grundstück im Block zwischen Lisa Fiko Straße und Oberbärzter Straße zeichnet sich durch die längste geschlossene Raumfront entlang der Heidestraße aus. Die Verfasser wollen mit der Platzaufweitung eines „Franz Liszt Platzes“ auf dem eigenen Grundstück diesen langen Blockrand unterbrechen. Durch diese „Zäsur“ wird die Raumkante der Heidestraße an den Rhythmus der Blockstrukturen der westlichen Straßenseite harmonisch angepasst und ein öffentlicher Ort als Vorplatz des Konzerthauses geschaffen. Dabei wird der Anspruch einer geschlossenen Bebauung nicht unterlaufen.

Um den Platz kontextuell zu verankern, sind Maßstab und Proportion der Plaza auf das Altbaugebäude und auf die Raumdimensionen der östlich gegenüber gelegenen Annamaria-Ranger-Straße und deren projektierte Fußgängerbrücke über den Kanal ausgerichtet. Eine diagonale Einsehung auf der Nordseite des Platzes weist diesen zusätzlich auf, bildet so eine besondere Adresse für den Eingang des Konzerthauses und eine Überleitung zum Flagshipstore entlang der Heidestraße.

Diese prominente, großflächig geschlossene Fassade verortet die Konzertsäle im Ensemble und schafft eine selbstverständliche, räumliche leicht gerichtete Willkommensrichtung Süden. Von hier sind die hauptächseligen Besucherströme von Hauptbahnhof und Hamburger Bahnhof zu erwarten.

Bei genauem Hinsehen ergeben sich noch mehr Möglichkeiten, den Campus mit den Nutzern der Nachbarschaft anknüpfen zu verbinden. Die im Bereich Hamburger Bahnhof und in unmittelbarer vorgelagerter Grünfläche werden über den Campus mit der noch zu bauenden öffentlichen Parkanlage im Westen als fließender Bewegungsraum verortet. Dafür wird in Verlängerung der Plaza das Foyer des H-Gebüdes durchgängig und hybrid gestaltet und westwärts zum Park weitergeführt. Ein mit dem Besitzer zu gestatteten Schließkonzept könnte hier Museumszugang aber auch zirkulierende Öffentlichkeit zu bestimmten Tageszeiten miteinander verknüpfen.

Der Campus selbst so zusätzliche urbane Öffentlichkeit, vereint die Nachbarschaftsräume und aktiviert die bisher stiefmütterlich behandelte Rückseite der Europacity im Westen. Die Fassadeentwicklung entlang der Heidestraße vermittelt den Höhenangriff der Trauflinien zwischen Altbausubstanz im Süden und den neuen Traufhöhen des B-Planes im Norden. Die Westfassaden der Wohnungen sind durch größere Geschosshöhe gekennzeichnet und mit schräg gestellten Loggien gegenüber dem akustischen Lärmschutz optisch.

Programm
Foyer Konzerterreich
Der Zugang zum Konzerterreich liegt an der schräg gestellten Aufweitung zwischen Plaza und Heidestraße. Die hier geschlossene Fassade, die den Konzertbereich von den anderen durchbrochenen Belichtungsfassaden abgrenzt und urban markiert, wird für den Foyereingang großzügig geöffnet. Die durch die Auslösung aufgestellten Parameter für das Bechstein Centrum verschieben den Konzertbereich notwenderweise in das zweite Obergeschoss. Diese anspruchsvolle Höhenüberwindung wird entlang der Glasfassade zur Heidestraße durch eine wendeltreppenartige Struktur inszeniert und mit ausreichenden Fahrhilfen unterstützt. Das gemeinsame Saalfoyer im 2. OG ist durch das Gebäude hindurchgeführt, wird auch nach Westen auf eine Außenterrasse geöffnet und fungiert als lichtdurchflutete, verteilte Plaza zwischen großem und kleinem Saal. Die Treppenskulptur bewegt sich weiter, erschließt das Rampenniveau des großen Saales und zuletzt als direkte Zugangsmöglichkeit die Piano Bar und Restauration über den Dächern Berlins. Warmes Holz umschließt die beiden Säle und den sie verbindenden Musikergang. Wie edle Klangkörper stehen sie optisch selbstständig im Foyerraum des Bechstein Campuses.

Bechstein Saal – der dritte große Berliner Kammermusik-Saal
In Ergänzung zu den beiden existierenden Kammermusiksalen mit zentraler Bühnenanordnung der Berliner Philharmonie und des Piret-Bode-Saales erhält Berlin mit dem neuen Bechstein-Saal den neuen Baustein eines klassischen Kammermusiksalens in Schulklassen-Proporz mit frontal angeordneter Bühne insbesondere für das Solo-Klavier- und Klavier-Kammermusik-Repertoire. Maße und Ausrichtung, Bühnenform, sowie Oberflächengestalt und -Materialität sind in enger Abstimmung mit einem weltweit renommierten Konzertsaal-Architekten entwickelt.

Der 500 Besucher fassende Saal hat eine Länge von 21m und Breite von 21m und weist eine große Höhe von ca. 13m für beste Klang- und Nachhallverhältnisse auf. Die Schulkasten-Form mit Präzisierung der Raum-Akustik bei zunehmender Entfernung von der Bühne in beiden Richtungen der Längsachse leicht vorgezogen. Die Sitzreihen des Parketts werden für ideale Sicht und Akustik angedeutet ausgeführt und die Sitzreihen beider Seitenwände als Ränge mit zur Bühne gewandten Sitzen vorgehalten. Eine weitere teilweise aufgedoppelte Sitzreihe befindet sich darüber hinaus senkrecht und hinter der Bühne, um bei Bedarf zu Studienzwecken und bei Filmaufnahmen oberhalb der Bühnen-Seitenwände jede Blickrichtung auf das Bühnengeschehen zu ermöglichen.

Die Bühne selbst ist mit Hoppodien in Kreissegment-Geometrie ausgestattet, um vom Solo-Klavier über Lied mit Begleitung, jegliche Klavier-Kammermusik-Besetzung bis hin zu Streich-Ensembles und Kammerorchestern alle ggf. benötigten Topografien zu ermöglichen. Die 28m hohen zum Publikum leicht geöffneten Seitenwände sorgen für beste akustische Eigenschaften zum gegenseitigen Hören der Musiker bei Kammermusik und öffnen den Klang in Richtung des Publikums. Zugänge von allen Seiten auf die Bühne und ein einseitig angeordnetes Hub-Fußboden zum schnellen und oberirdigen Transport von Flügeln, Instrumenten und Bühnenmobiliar ermöglichen alle denkbaren Auftrittsszenarien und Instrumentenwechseln und schnellen Umbau vor und während der Konzerte.

Der gesamte Saal ist von der Konzertsaal umgebenden Struktur umschlossen ausgeführt, um jede störende Schwingung der Umgebung zu vermeiden. Alle vertikalen Oberflächen des Saales sind als Neua-Holz-Panelen auf schweren Stahlbeton-Wandelementen ausgeführt. In der weiteren Durchdringung können diese wechselseitig leicht facettiert ausgeführt werden, d.h. im Rahmen genauer akustischer Simulationen leicht zum Publikum oder zur Bühne gerichtet positioniert werden. Die Wand-Oberflächen des Saal-Innenraumes nehmen damit das Maß der sich vertikal weiterführend schwingenden Oberflächen der die Heidestraße begrenzenden Fassade auf.

Die Decke des Saales wird in der Längsachse mit dem Saal gestaffelt moduliert, um Bühnenbeleuchtung aus allen Richtungen anordnen zu können und gleichzeitig im Bühnenbereich abgeblendete akustisch reflektierende Oberflächen in Richtung des Zuschauerraumes zu schaffen.

Der kleinere Saal ist zur Ergänzung des Hauptsalles für Aufführungen mit kleinerem Publikum als streng geometrische Raumfigur mit ebenfalls vergleichsweise großer Raumböhe ausgeführt. Akustische Entloppelung, Materialität und Anpassungsstärke der Raum-Oberflächen entsprechen der Qualität des Hauptsalles. Das horizontale Parkett ermöglicht darüber hinaus freiere Anordnungen des Gestühls und flexible Nutzungen.

Beide Säle sind aus den Schaumflächen des Bechstein-Ladentalkals direkt über die Foyertreppe zu erreichen und werden neben den Konzertsitzungen damit für professionelle Kundengruppen zur Ideen-Erweiterung und einem idealtypischen Erprobungsraum für die qualitativ hochwertigsten Instrumente der Weltmarke Bechstein.

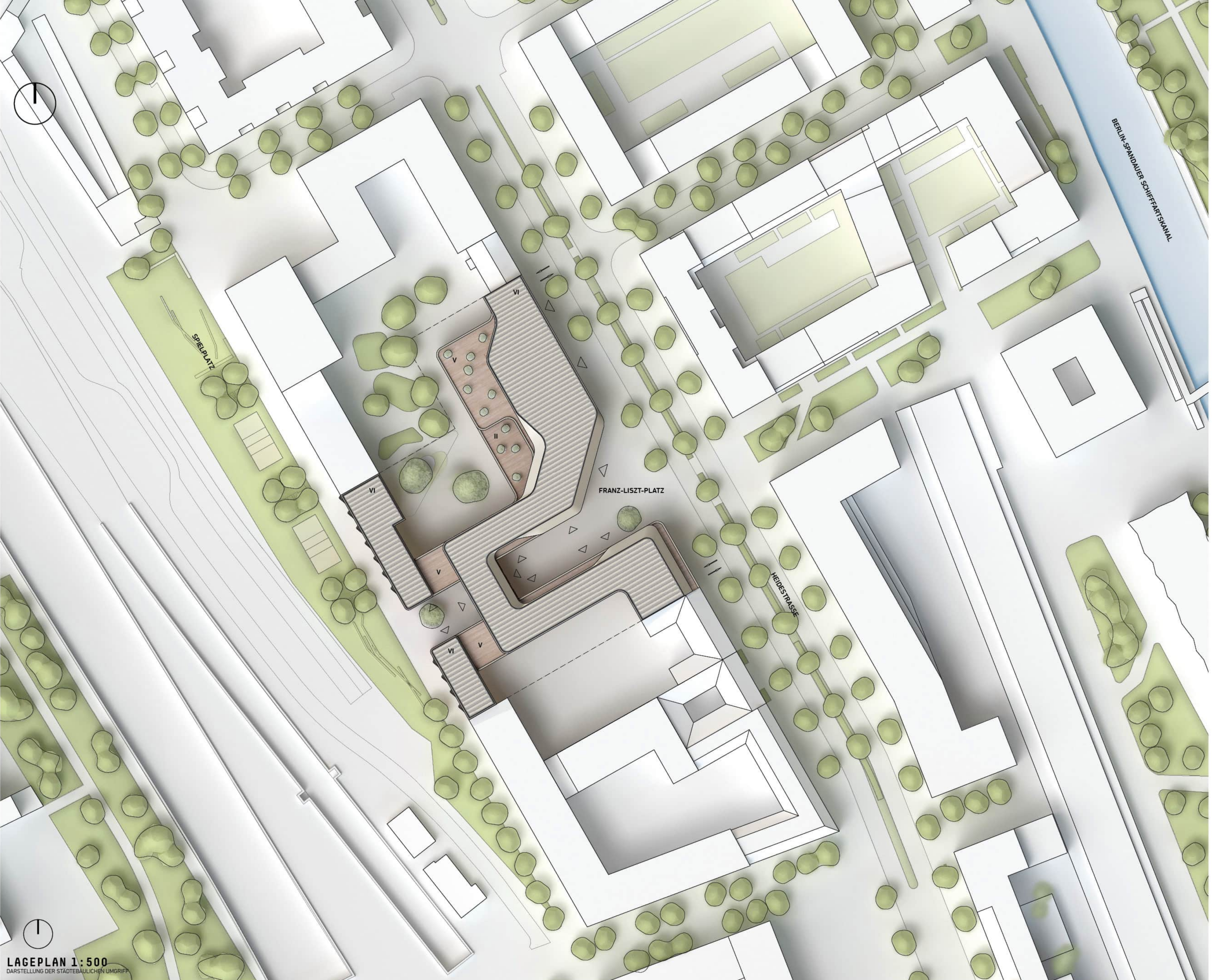
C. Bechstein Centrum
Anschließend an den Eingang des Konzerterreichs öffnet sich Eingang und Schaufensterfront das Bechstein Centrum prominent entlang der Heidestraße. Der Flagshipstore der Marke Bechstein ist aufgrund des Flächenbedarfes zweigeschossig organisiert. Ein offener Luftraum mit großzügiger Freitreppe ermöglicht informelle Konzertaufnahmen und lässt die beiden Geschosse zum gut verbundenen Raumkontinuum werden. Die besondere Verkaufskultur von Pianoinstrumenten mit effizienter Personalnutzung braucht genau choreographierte akustische Raumzonen und ein hohes Maß an optischer Transparenz zueinander.

Instrumentenmuseum
Das erhaltene H-Gebäude nimmt als nimmt als Gelenkbauglieder zwischen Ost und West das Museum des Bechstein Campuses auf.

Bechstein Academy
Die Bechstein Academy samt Probenräumen wird im 4. OG des Altbaugebäudes und mit den großen Seminar-Räumen und auf dem aufgestockten Obergeschoss untergebracht. Durch die Überbrückung des Foyeres entsteht hier eine direkte Verbindung zu den beiden Konzertsälen.

Stipendiatenwohnungen
Zur Westseite öffnet sich das H-Gebäude mit einem kleinen Vorhof zum öffentlichen Park. Zwei Flügelbauten schließen hier die Grundstücksgrenze und beherbergen die Wohnungen für Studierende der Musik. Besonderes Augenmerk wurde auf die akustische Dämmung durch schräg gestellte Loggien, massiven Brüstungen und lärmschluckende Loggienauflagen gelegt. Jedes Apartment beherbergt einen Konzertflügel und ist seiner Größe auf seine Förderfähigkeit hin optimiert.

Die urbanen Arbeitsräume, die sich im Campus zusätzlich ergeben, können idealerweise an Mieter aus Musik und verwandten Branchen vergeben werden, um das integrierende Bild des Campus abzurunden.



LAGEPLAN 1:500
DARSTELLUNG DER STÄDTETÄULICHEN UMRISSE

CARL BECHSTEIN CAMPUS



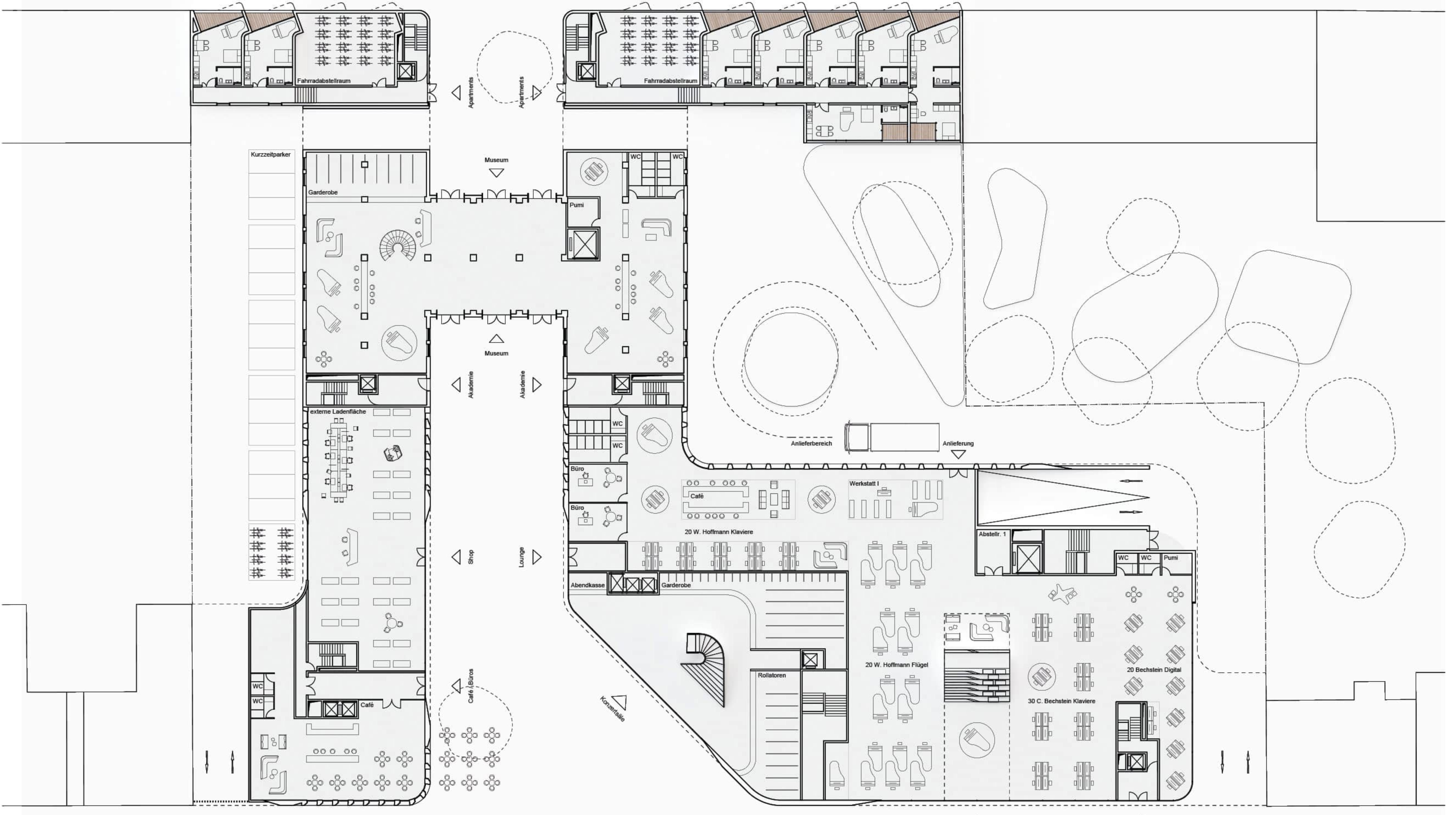
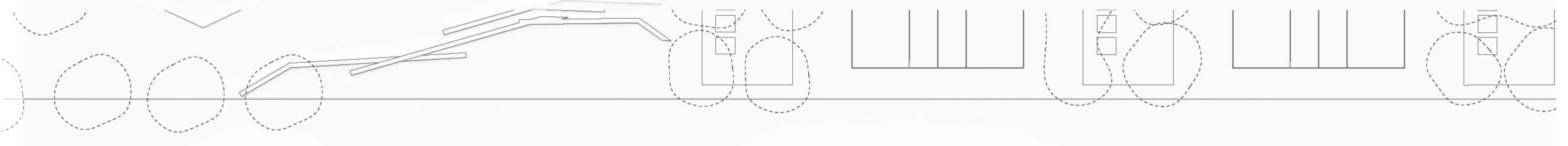
Material und Fassade
 Der Bechstein Campus orientiert sich in seiner Materialität an den Ziegelbaukörper des H-Gebäudes und übernimmt diesen robusten Berliner Baustoff in den Neubauten. Zudem sind entlang der Heidestrasse mehrere große Entwürfen gerade auf der Westseite in Ziegel gehalten, so dass eine relativ einheitliche kontextuelle Einbettung gegeben ist. Die Verfasser schlagen vor dem hohen CO₂-Verbrauch dieses Materials bei gleichzeitiger Dauerhaftigkeit durch die Nutzung recycelter Ziegel Rechnung zu tragen.
 Die wellenartig schwingenden Faltungen der Fassade lassen im Bereich des Konzerthauses Assoziationen an Vorrang und Saltanschwüngen aufkommen, bringen ein der Kulturnutzung angemessenes poetisches Narrativ in den sonst sehr nüchtern entwickelten Stadtraum der Heidestrasse. Die Lochfassaden der Bürolösungen übernehmen in einer gradientenhaften Entwicklung dieses künstlerische Thema. Die vertikalen, Lösen geben plastischen Rhythmus und übertragen das musikalischen Narrativ schwingender Saiten in den baukulturellen Anspruch des Campus entlang der Heidestrasse.

Nachhaltigkeits- / TGA-Konzept
 Ziel des haustechnischen Konzeptes ist es, den Einsatz von Ressourcen zur Wasserversorgung, Heizung und Kühlung zu minimieren, indem weitestgehend die auf dem Grundstück vorhandenen natürliche Ressourcen und passive Konzepte genutzt werden.
 Das Gründach mit Retentionschicht dient zur Pufferung von Starkregenereignissen. Regenwasser wird gedrosselt in das Rückhaltebecken im Innenhof abgeleitet, von dort aus wird es zur Bewässerung der Grünflächen, für die Toilettenspülung und zur adiabatischen Kühlung verwendet. Über dem Gründach wird eine PV-Anlage errichtet, das Gründach dient dabei der Kühlung der Anlage, was ihre Effektivität um etwa 20% erhöht.
 Die Fassade hat Lüftungslücken, so dass eine natürliche Lüftung mit reduzierter Lärmemission möglich ist. Zusätzlich werden die Innenräume mit mechanischer Grundlüftung versorgt, die bei extremen Temperaturen oder Lärmbelastung die erforderliche Lüftungsvorgang gewährleistet, ohne dass natürliche Lüftung erforderlich ist. Wärmerückgewinnung minimiert den Wärmeverlust durch die zentrale Lüftungsanlage.
 Die an der Fassade gelegenen Terrassenzonen der Apartments bieten die Möglichkeit, diese im Ausbau als Wintergärten zu formulieren, die als Pufferzone zwischen frischer Außenluft und Raumluft fungiert.
 Die Heizung und Kühlung erfolgt über ein Heiz- und Kühldeckensystem. Ein im Untergeschoss angeordneter Eisspeicher und eine Wärmepumpe decken die Grundlast der Flächenheizung und -Kühlung ab. Das Wasser im potentialen Eisspeicher kann Umweltwärme (Solar, Luft, Erdreich) zwischenspeichern und an die Wärmepumpe abgeben. Beim Wärmenutzung durch die Wärmepumpe kann das Wasser gefrieren und damit einen großen Teil der gespeicherten Wärme bei konstanter Temperatur abgeben. Im Winter ist die Quelltemperatur dadurch stabiler und im Durchschnitt höher als bei einer Luft-Wasser-Wärmepumpe. Dadurch werden bessere Jahresleistungszahlen der Wärmepumpe erreicht.
 Der Ertrag der PV-Anlage kommt für die Leistungsanforderungen der Wärmepumpe und des Wärmespeichers auf.

Brandschutz:
 Die Treppenhäuserkerne bilden für die Obergeschosse die baulichen Rettungsweg. Einig der südliche Kern an der Heidestrasse (externe Büros) ist als Sicherheitstreppe mit Vorraum und einem gemeinsamen Vorraum für alle Aufzüge ausgebildet.
 Jeder Kern hat im EG einen Ausgang direkt ins Freie. Im Erdgeschoss durch die Lobby zu erreichen, liegen Anlaufpunkte für die Feuerwehr.
 Maximale Rettungsweglängen und Laufwege vom FW-Aufzug zu jedem Ort des Geschosses werden eingehalten. Tragende und ausstufende Bauteile haben einen Feuerwiderstand von 90 Minuten.
 Die Tiefgarage wird über die Lüftungsanlage entraucht.

DRIVERS: STRASSENRAUM UND GRÜNRAUM
 GENERIERUNG DES FRANZ-LIST-PLATZES UND BLOCKEINTEILUNG

VERNETZUNG
 DURCHWEGEN, PLATZ- UND ADRESSBILDUNG



GRUNDRISS EG // 1:200



ANSICHT HEIDESTRASSE 1:200

CARL BECHSTEIN CAMPUS



VISUALISIERUNG: FOYER

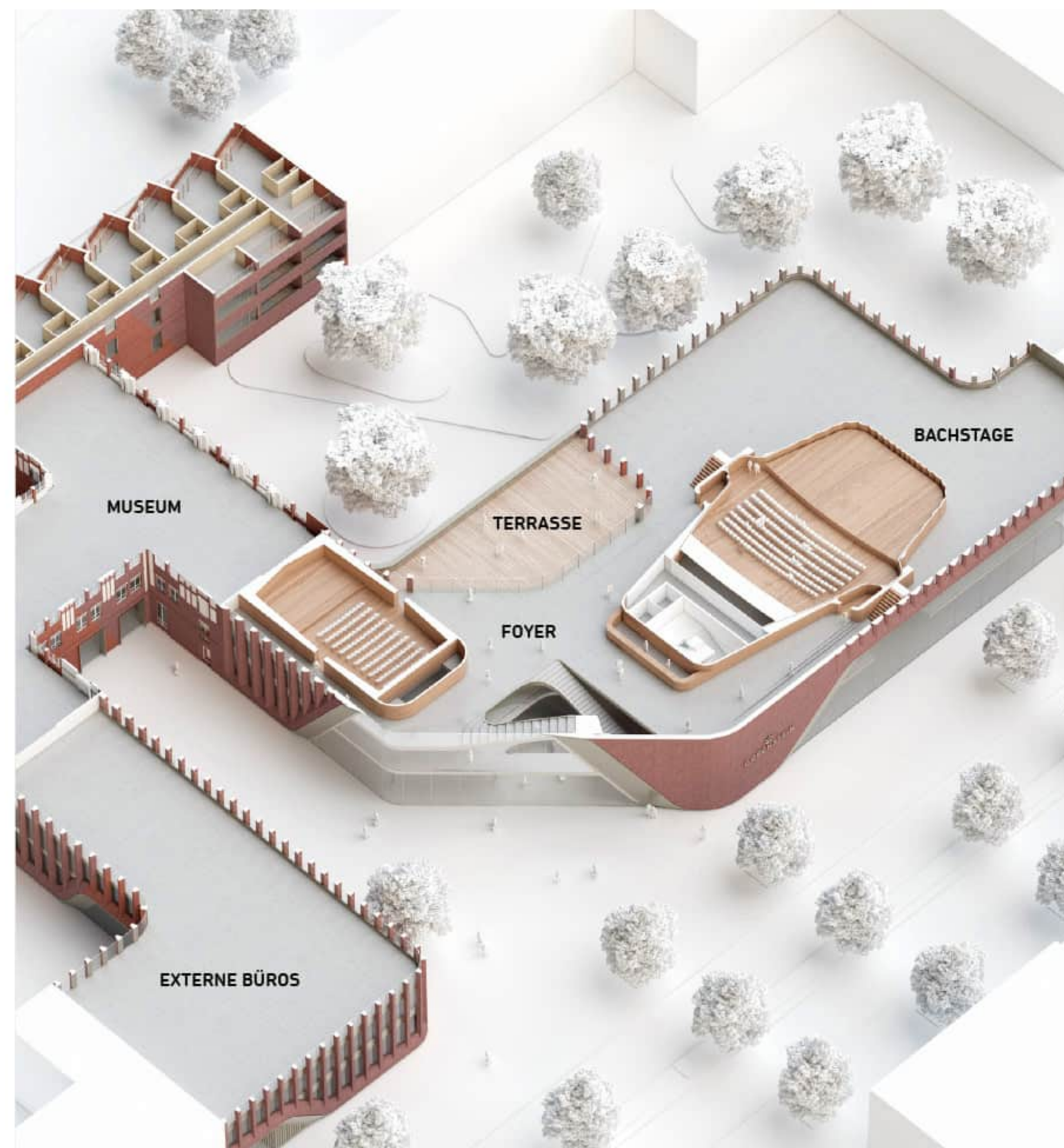
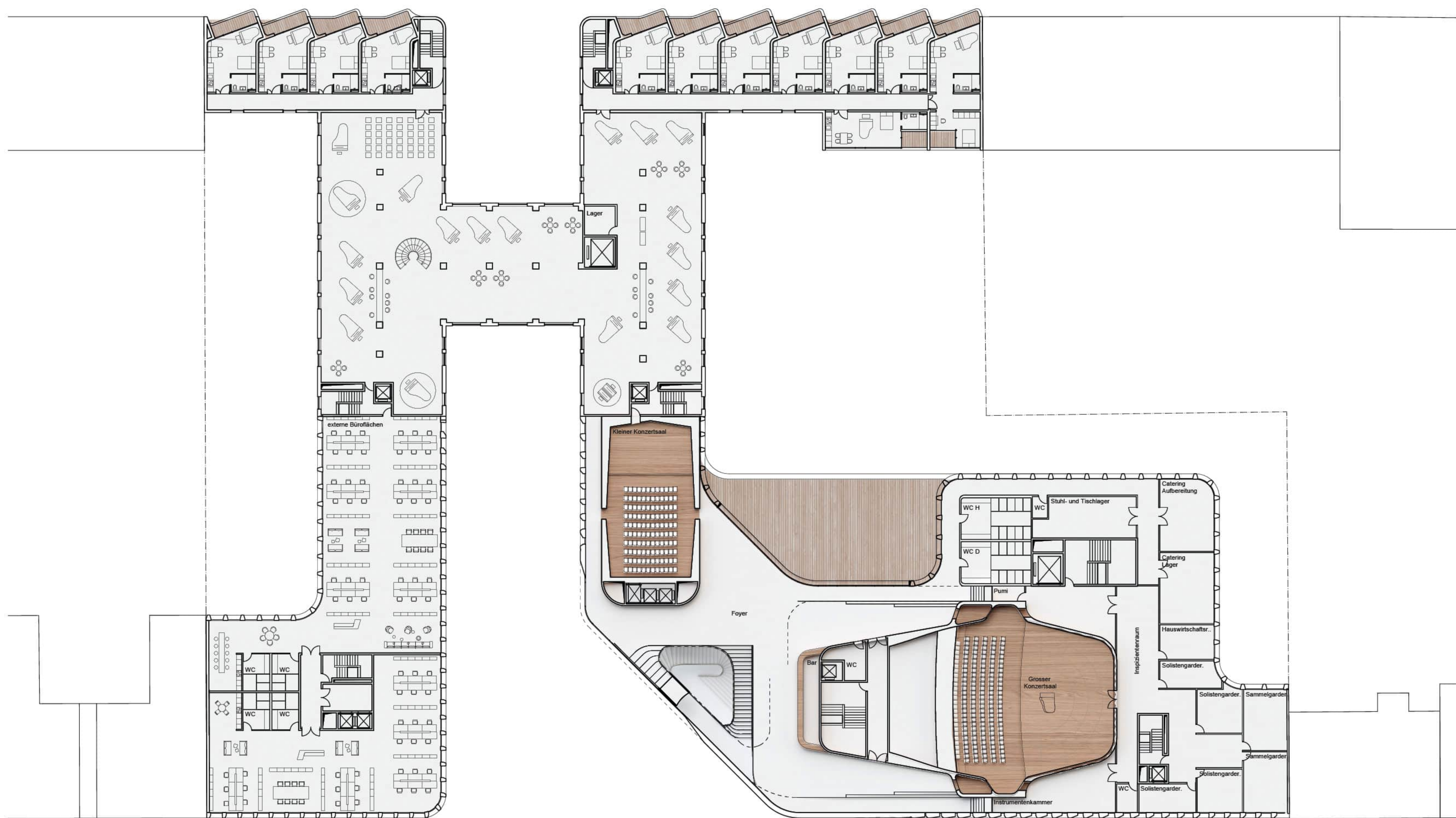


DIAGRAMM 2. OBERGESCHOSS



GRUNDRISS 2. OG // 1:200



LÄNGSSCHNITT // 1:200

+23.5
+19
+15.5
+12
+8.5
+5
+0
-4

CARL BECHSTEIN CAMPUS



VISUALISIERUNG: GROSSER KONZERTSAAL

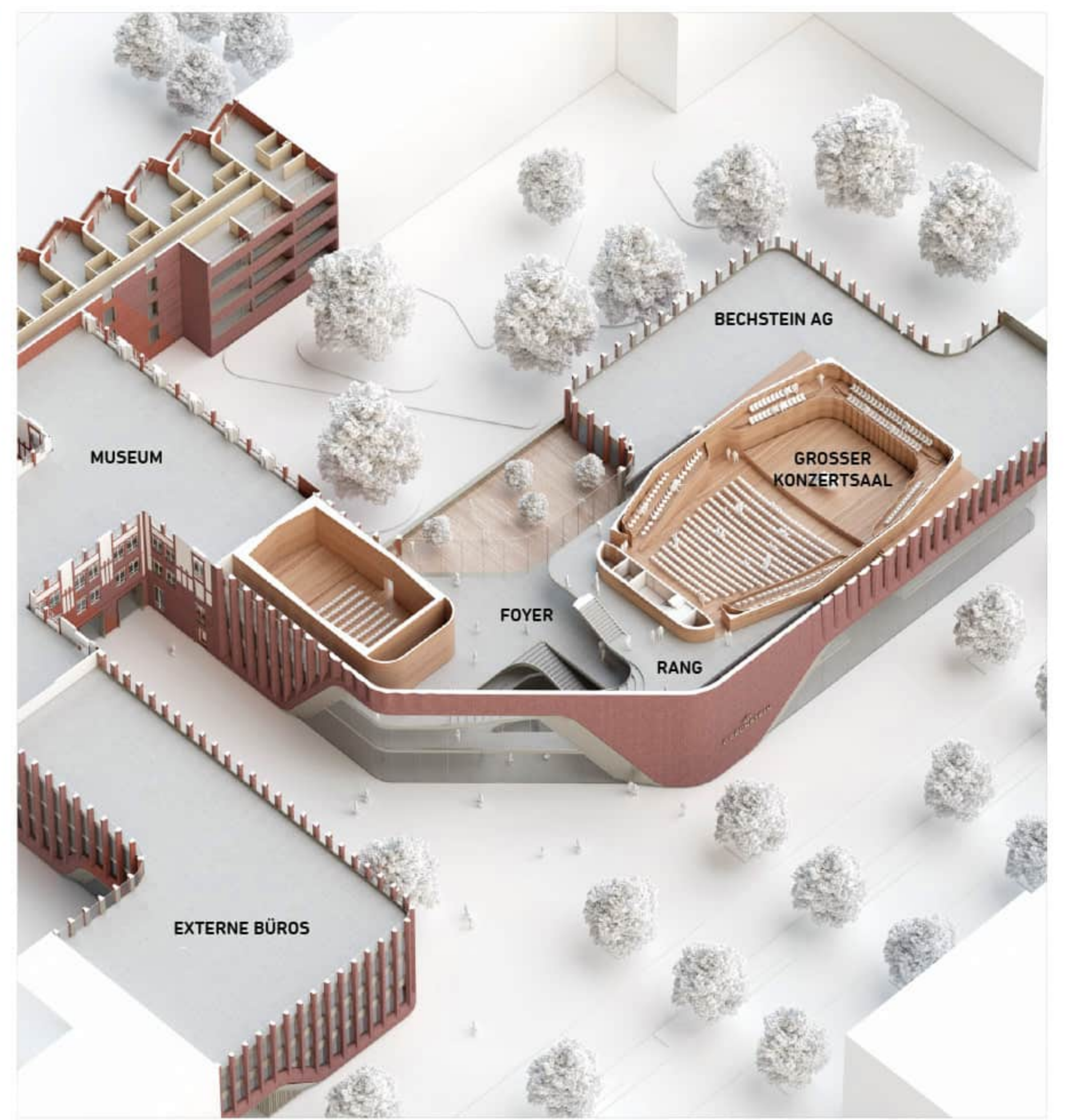
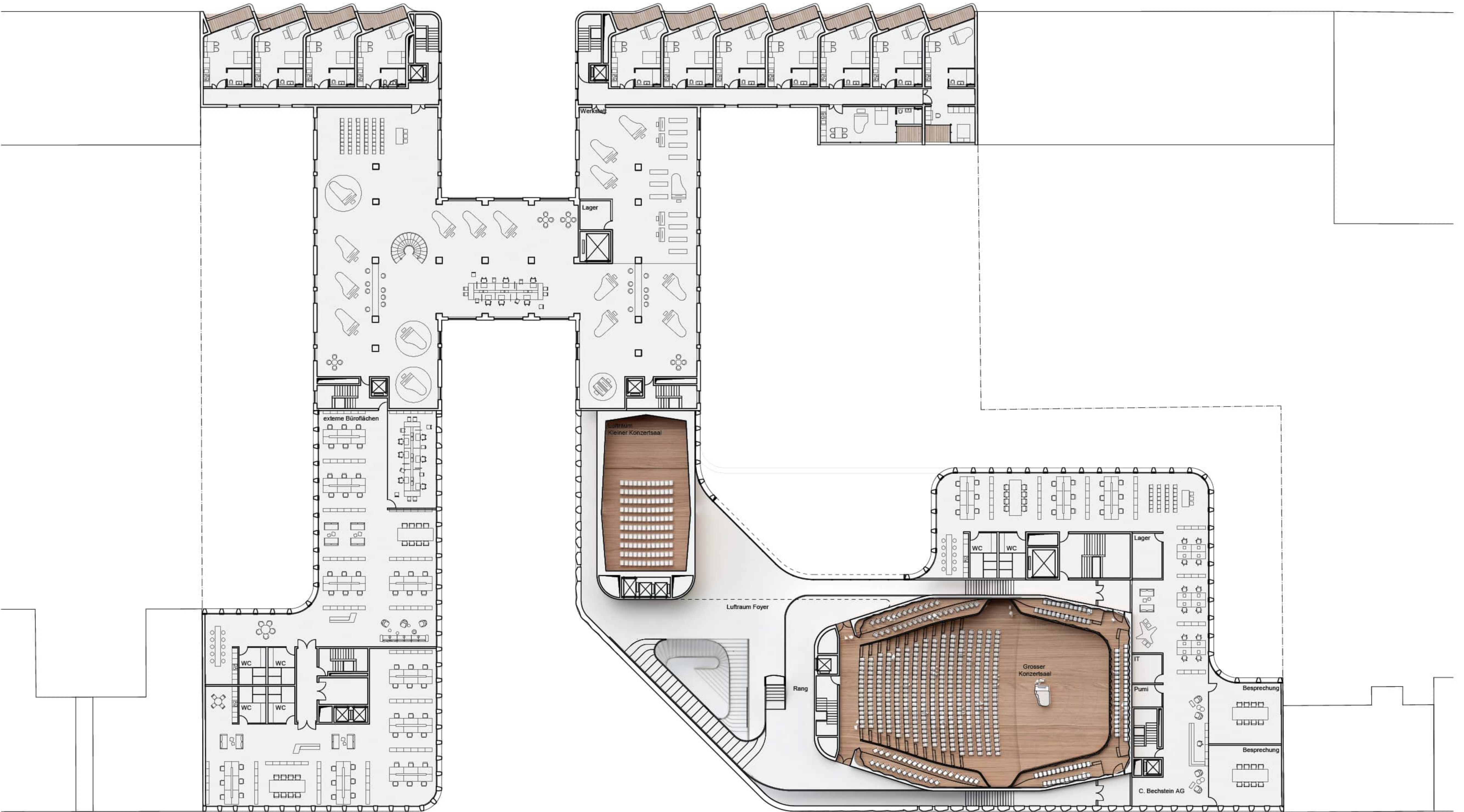
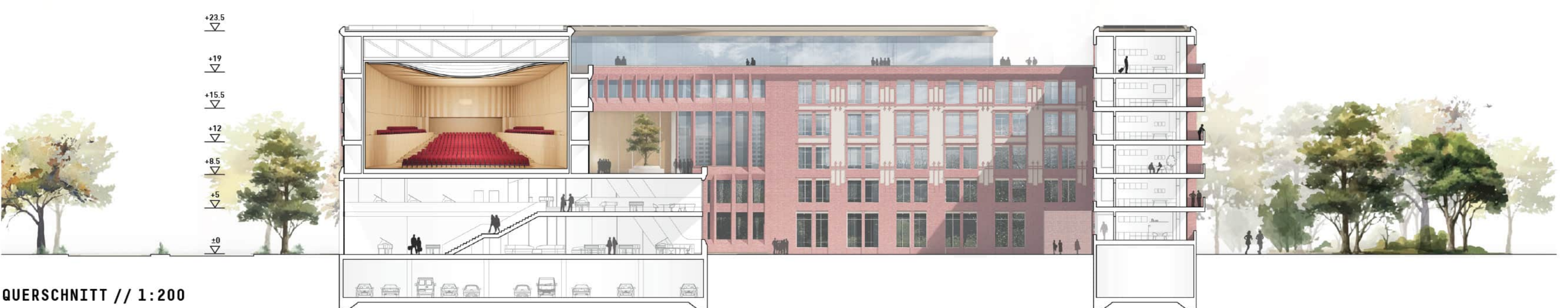


DIAGRAMM 3. OBERGESCHOSS



GRUNDRISS 3. OG // 1:200



QUERSCHNITT // 1:200

CARL BECHSTEIN CAMPUS



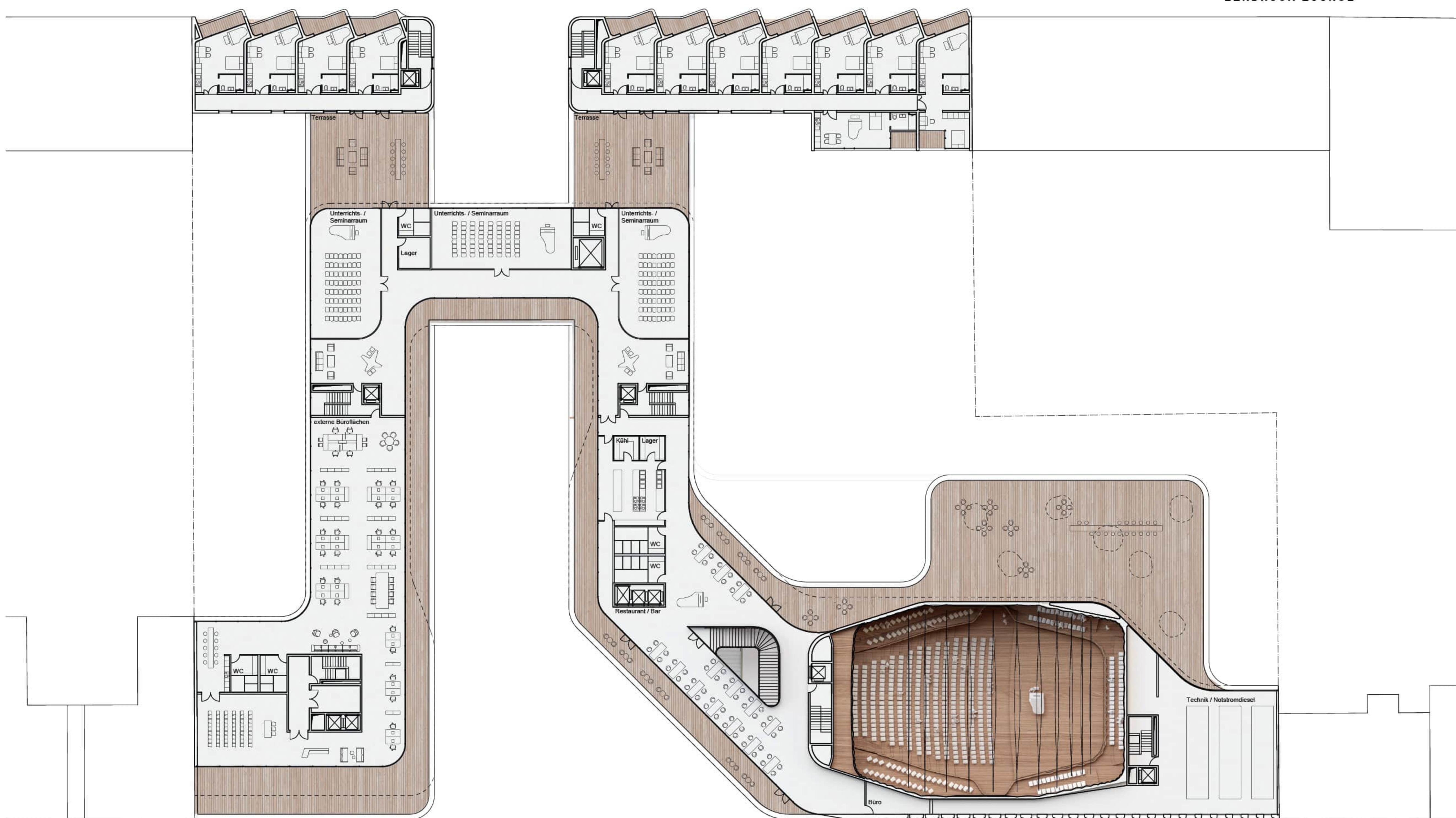
VISUALISIERUNG: ZUGANG CARL BECHSTEIN CAMPUS VON DER WESTLICHEN PARKSEITE



DIAGRAMM 5. OBERGESCHOSS



EINDRUCK LOUNGE

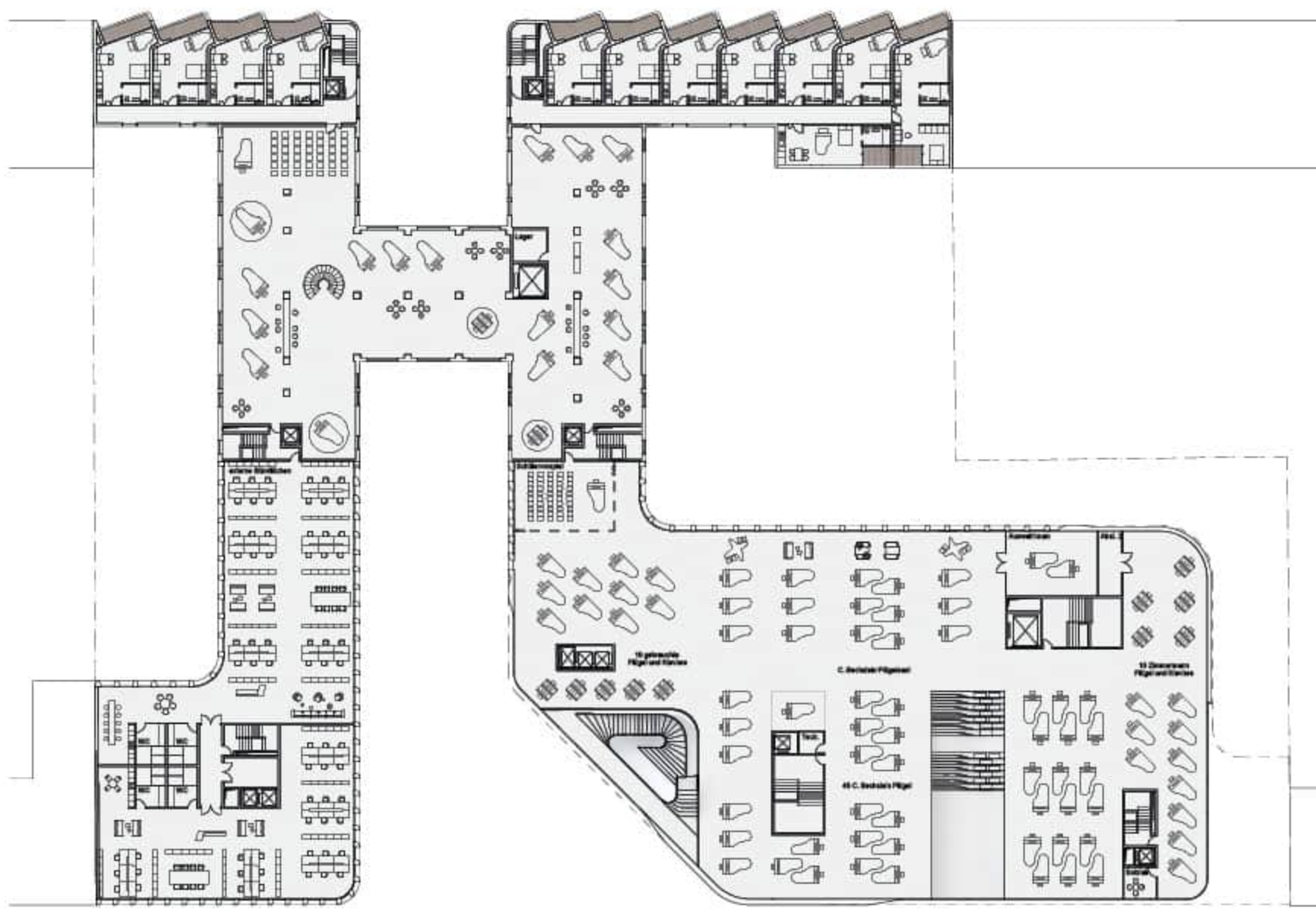


GRUNDRISS 3. OG // 1:200

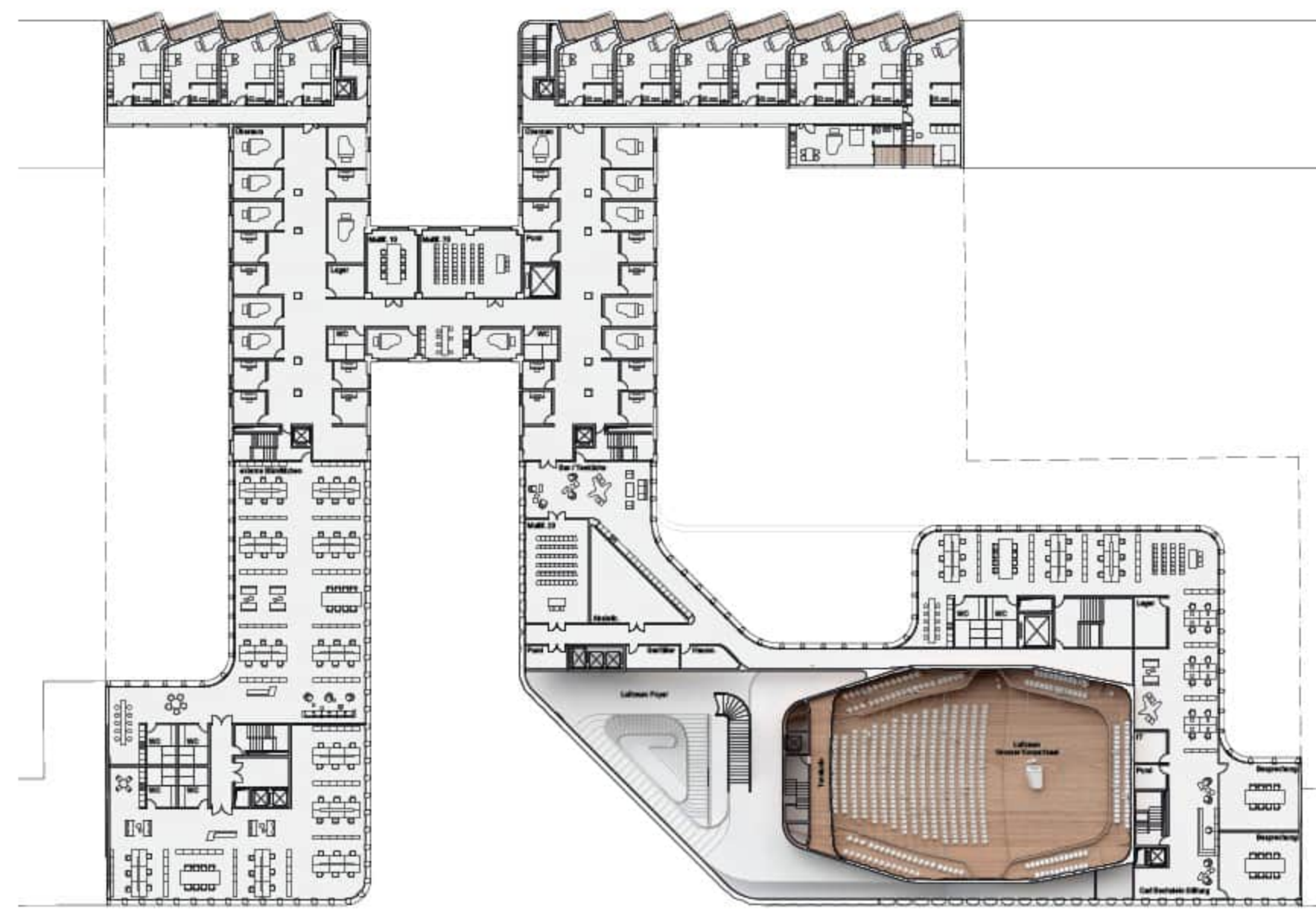


ANSICHT PARKSEITE // 1:200

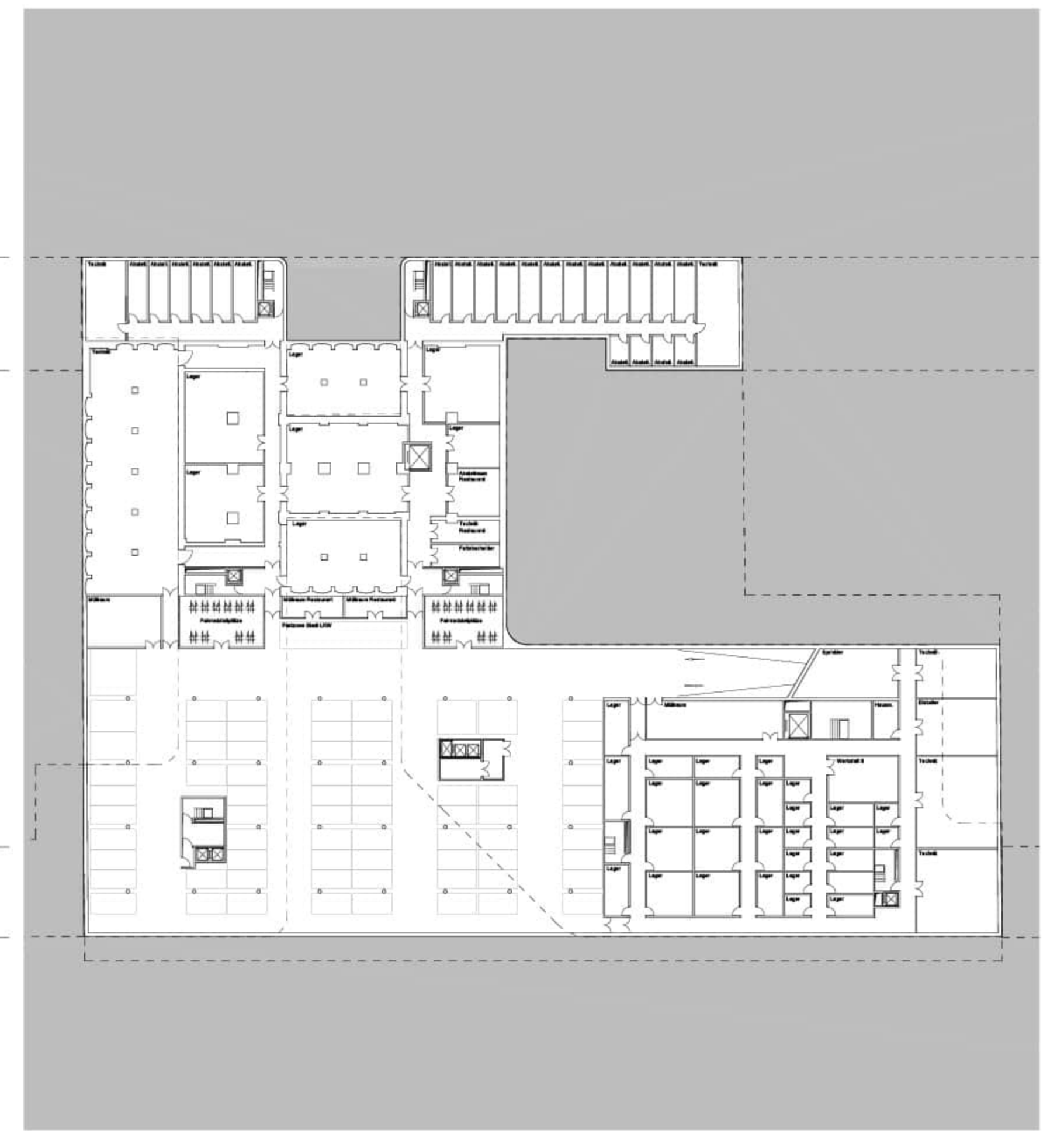
CARL BECHSTEIN CAMPUS



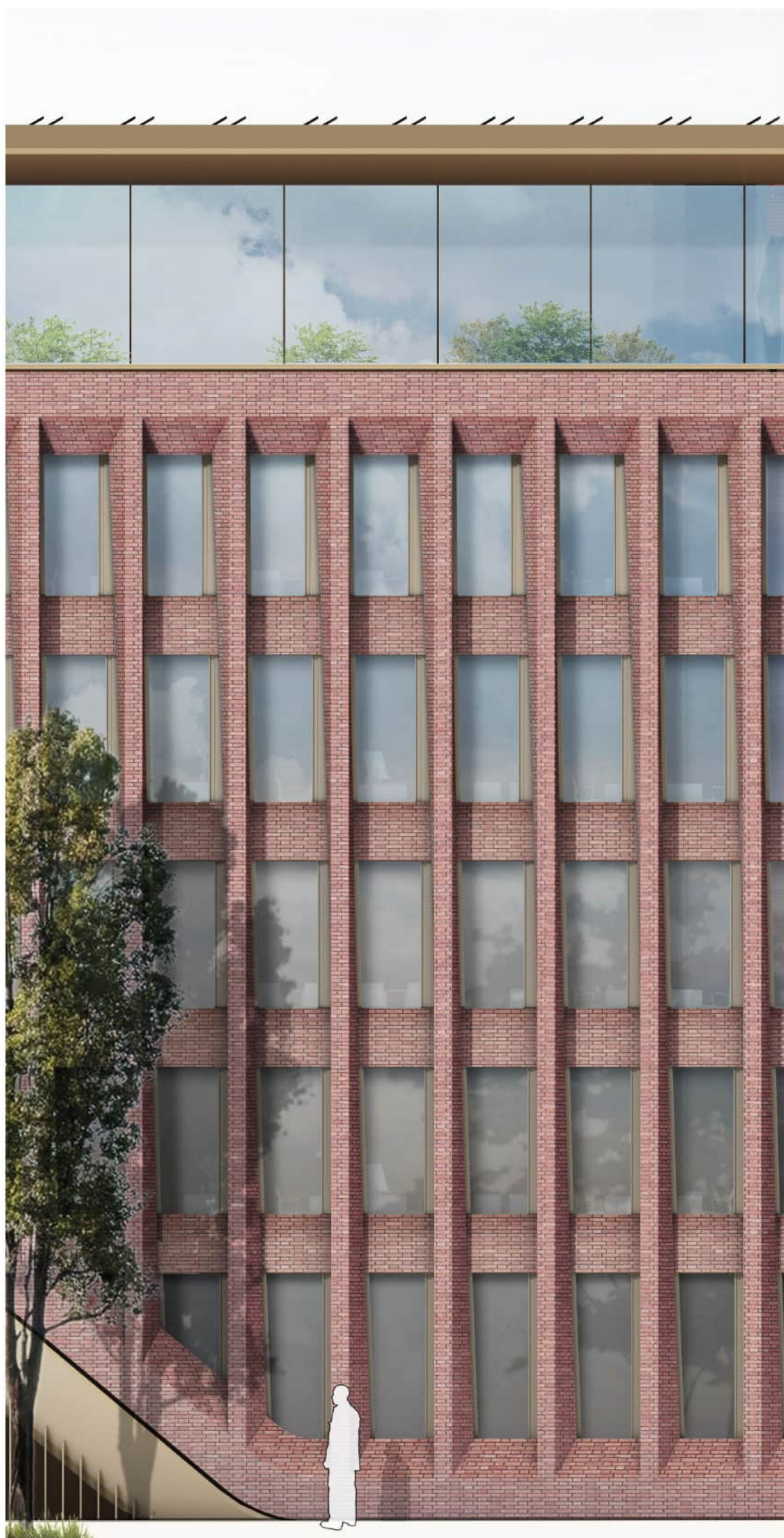
GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS // 1:500



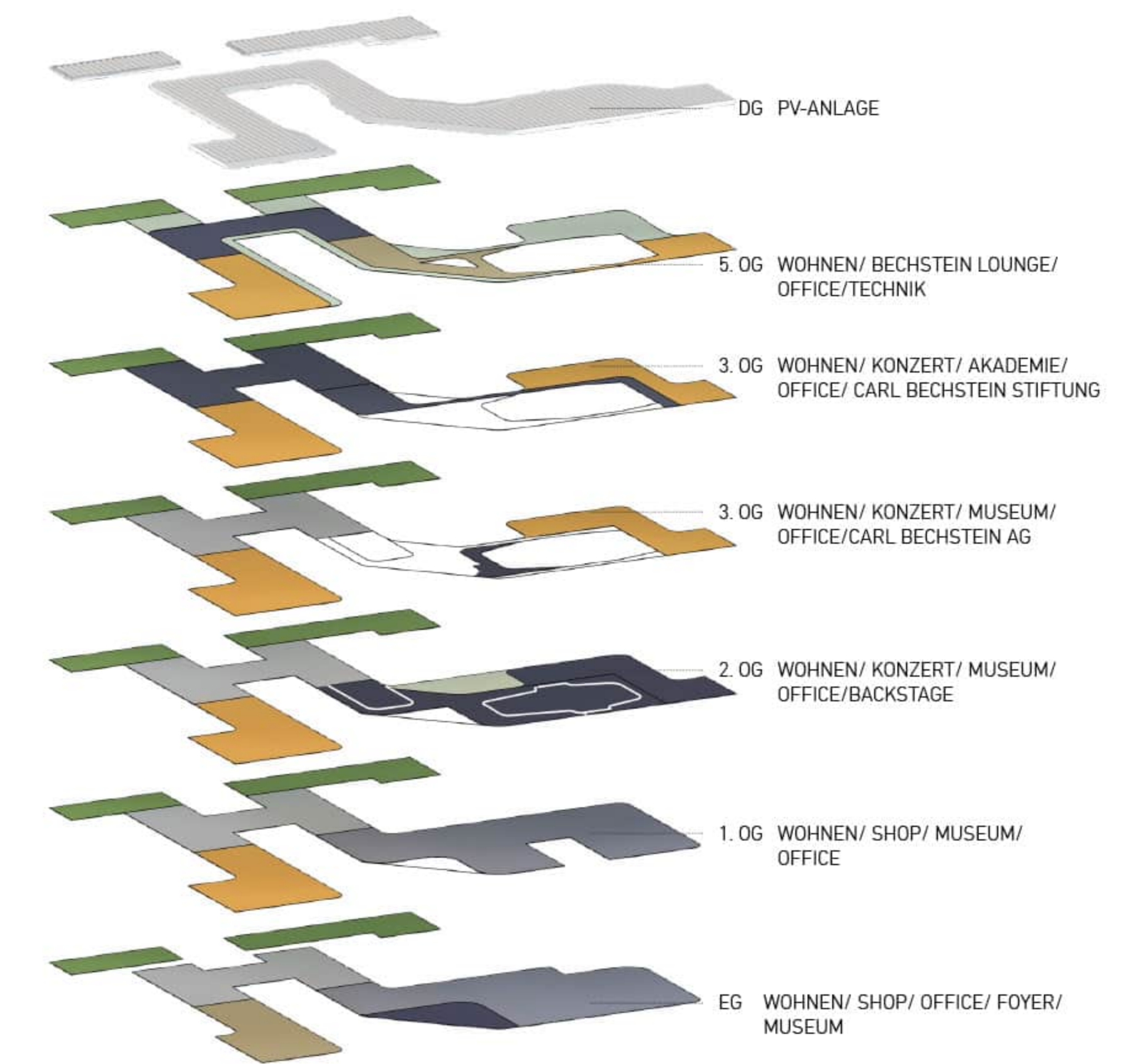
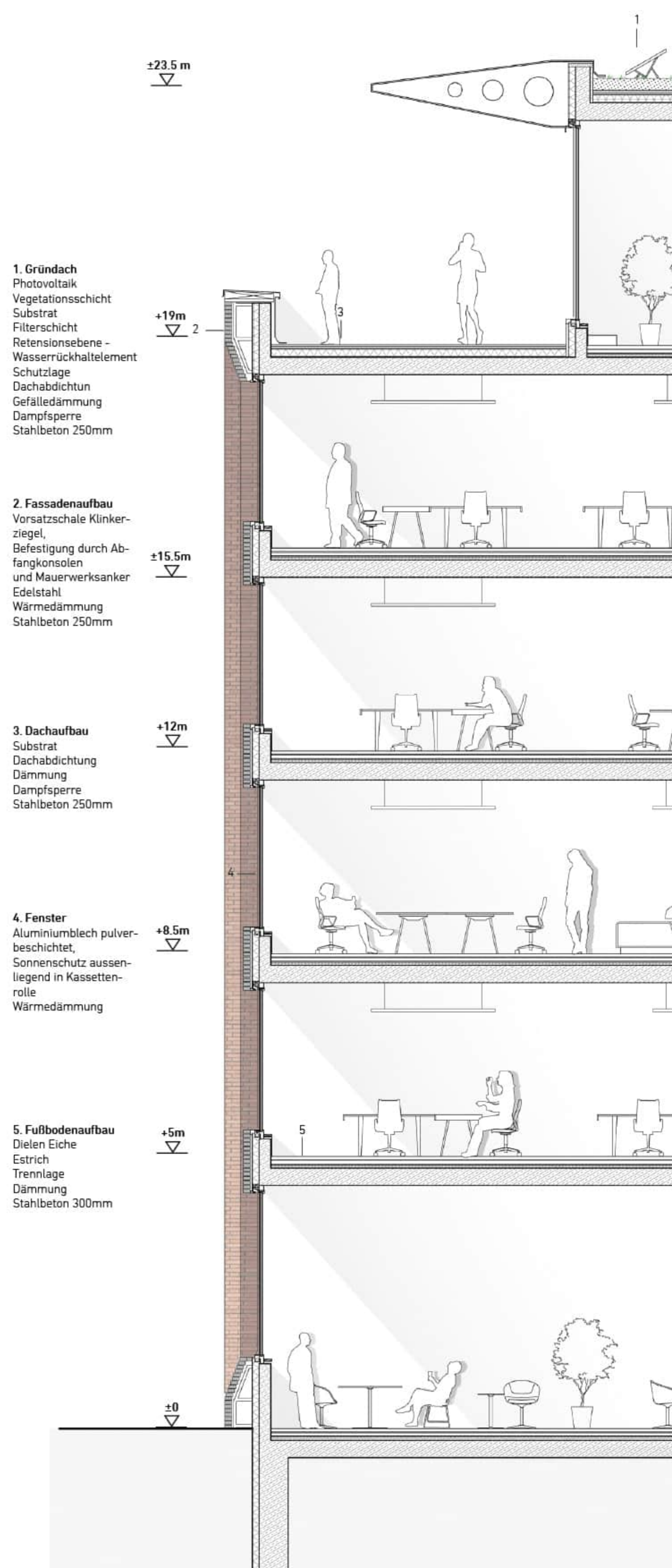
GRUNDRISS 4. OBERGESCHOSS // 1:500



GRUNDRISS UNTERGESCHOSS // 1:500



FASSADENSCHNITT // 1:50



FUNKTIONSDIAGRAMM

DARSTELLUNG DER NUTZUNGSFLÄCHEN



AUSSCHNITT APARTMENTS // 1:100



QUERSCHNITT DURCH DEN ALTBAU // 1:200